

Elisabeth Matheis

Der kleine Elefant

Leseanfänger

Schreibschrift

Inhaltsverzeichnis

<i>Der Beginn der Reise</i>	4
<i>Nicht alles was gut aussieht, ist auch gut!</i>	5
<i>Nüsse sind keine Bälle!</i>	6
<i>Elfenbein und Wilderer</i>	7
<i>Nicht jedes Wasser ist zum Trinken</i>	10
<i>Kasimir hat Hunger</i>	11
<i>Ein Löwe hat großen Hunger</i>	13
<i>Ein seltsames Tier</i>	15
<i>Kasimir als Arbeitstier?</i>	16
<i>Auch Regen kann gefährlich sein!</i>	17
<i>Können die Affen Kasimir helfen?</i>	19

2010 bücher-und-bildung.de
Verfasser und Herausgeber: Elisabeth Matheis
ISBN-Nr. 978-3-941409- 20-0

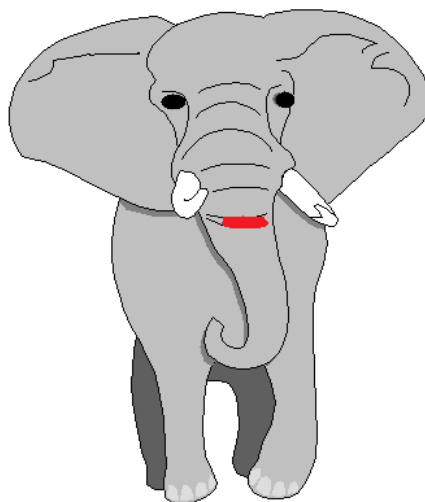
Abbildungen: Microsoft cliparts
Copyright © Microsoft Corporation, One Microsoft Way, Redmond, Washington 98052-6399 USA

Der Beginn der Reise

Ein kleiner Elefant lebt mit seinem Elefantenpapa und seiner Elefantenmama am Rande eines großen Waldes in einem schönen Elefantenhaus. Dieser kleine Elefant, der Kasimir gerufen wurde, hat einen großen Wunsch, nämlich den, alleine durch den Wald zu streifen.

Seine Eltern sagen ihm immer wieder: „Kleiner Kasimir, du weißt noch nichts von den Gefahren, die dort auf dich lauern. Warte bitte, bis du etwas älter und stärker geworden bist, dann gehen wir alle drei zusammen in den Wald.“

Aber jeden Tag wird sein Wunsch größer und er hat immer weniger Lust zu warten, bis er größer geworden ist.

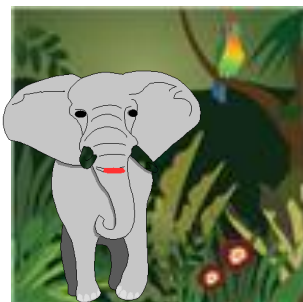


Eines Tages wird Kasimir ganz früh wach. Seine Eltern schlafen noch. So beschließt er aufzustehen und heimlich einen kleinen Rundgang durch den Wald zu unternehmen. Er denkt, dass er längst wieder zurück sein wird, wenn seine Eltern wach werden und dass diese bestimmt nicht mit ihm schimpfen werden.

Mutig macht er sich auf den Weg.

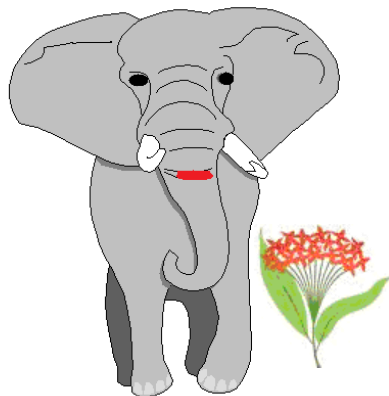
Als die Eltern aufwachen und sehen, dass ihr Kasimir nicht in seinem Bett liegt, bekamen sie einen riesengroßen Schreck. Sie suchen im Haus, im Garten und bei seinen Freunden. Niemand hat ihn gesehen.

Die Elefantenmama beginnt bitterlich zu weinen und auch dem Papa stehen die Tränen in den Augen. Sie rufen ihre Verwandten zu Hilfe und gemeinsam beginnen sie, nach dem kleinen Kasimir zu suchen.



Nicht alles was gut aussieht, ist auch gut!

Kasimir aber hat seine Wanderung Richtung Wald begonnen und kommt dabei zunächst an einer großen Wiese vorbei. Wie gut es hier duftet, sagt er zu sich und beschließt, sich die Wiese einmal näher anzuschauen. Er läuft zu den wunderschönen roten Blumen, die ihn von der Ferne herbeigelockt haben. Was er nicht weiß, dass diese Blüten einen so intensiven Duft haben, der seinem Rüssel nicht gut bekommen würden. Er geht ganz nah an die Blüten und atmet tief durch. Was war das? Er muss ganz schrecklich husten und es treibt ihm die Tränen in die Augen, er kann nicht mehr richtig atmen und es wird ihm ganz übel. Er setzt sich an den Wegrand und wartet, bis es ihm etwas besser geht. Er denkt, dass ihm dies wohl nicht passiert wäre, wenn seine Eltern dabei gewesen wären, den die hätten ihn bestimmt gewarnt.



Nüsse sind keine Bälle!

Aber die Gedanken an die Eltern verdrängt er schnell wieder und als es ihm besser geht, setzt er seinen Ausflug fort. Kurz bevor er den Wald erreicht hat, sieht er Bäume, an denen seltsame Gebilde hängen. Sie sehen aus wie dicke braune Bälle. Mit denen möchte ich spielen, denkt er für sich. Was er nicht weiß, die Bälle sind Kokosnüsse. Da er von unten die Bälle nicht erreichen konnte, schüttelt er mit seinem Rüssel den Baum. Die Nüsse fallen herunter, genau auf den armen Kasimir. Er jammert und weint, denn es hat höllisch wehgetan. Zum ersten Mal denkt er, dass er doch besser mit den Eltern diesen Ausflug gemacht hätte. Er möchte eigentlich nur noch nach Hause. Aber da er sich nicht auskennt, läuft er immer weiter in den Wald hinein.

